

**Antwort
der Bundesregierung**

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Annelie Buntenbach
und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**
— Drucksache 13/2656 —

**Förderung der Broschüre „Volk auf dem Weg“ durch das Bundesministerium
des Innern**

Mit Förderung durch das Bundesministerium des Innern erschien die Broschüre „Volk auf dem Weg – Deutsche in Rußland und in der GUS 1763–1993“. Herausgeber sind der „Kulturrat der Deutschen aus Rußland e. V.“ und die „Landsmannschaft der Deutschen aus Rußland e. V.“.

Die übersichtliche Darstellung der Geschichte der Rußlanddeutschen basiert auf überarbeiteten Manuskripten des Dr. Karl Stumpf (1896 bis 1982), dem als „Ehrenpräsident“ das Heft für seine „unvergeßlichen Verdienste um die Rußlanddeutschen in Dankbarkeit und Verehrung gewidmet“ ist.

In der Tat ist dem Text die Handschrift Dr. Stumpfs anzumerken. Er war bereits 1933 führender Funktionär des „Volksbund für das Deutschtum im Ausland“ (VDA, heute: „Verein für das Deutschtum im Ausland“) und Mitglied der NSDAP. In der „Hauptstelle für auslandsdeutsche Sippenkunde“ des „Deutschen Auslands-Institut“ leitete er die Abteilung Rußlanddeutsche. Seine Verdienste dort bestehen in der karteimäßigen Erfassung der Rußlanddeutschen, die durch die verhängnisvolle Minderheitenpolitik des VDA als 5. Kolonne für das NS-Regime funktionalisiert wurden. Der Zweck der Erfassung, nämlich die „Bereithaltung der Rußlanddeutschen für ihren in Zukunft etwa möglichen Einsatz in Rußland“, wurde dem Oberkommando der Wehrmacht 1938 gemeldet.

Dr. Stumpf veröffentlichte „Die Volksbiologie der Rußlanddeutschen“ und war später als Leiter des „Kommando Dr. Stumpf“ und in den „Sippenämtern“ Shitomir und Dnjepropetrowsk an der Selektion beteiligt. Dabei fertigte er selbst „Abstammungsgutachten“ an. Es muß davon ausgegangen werden, daß viele derjenigen, die von Dr. Stumpf als „Juden oder jüdische Mischlinge“ in die „Volksliste 4“ eingeordnet wurden, den Vernichtungskommandos der SS zum Opfer fielen.

Schon 1958 saß Dr. Stumpf wieder im Kuratorium des VDA. 1981 wurde er von dem damaligen Verwaltungsratsvorsitzenden Hans Klein anlässlich der 100. Wiederkehr des Gründungsjahres des Vereins geehrt.

Angesichts dieser Geschichte ihres Urhebers wundert es kaum, wenn in „Volk auf dem Weg“ der Krieg des NS-Regimes gegen die Sowjetunion

Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministeriums des Innern vom 4. November 1995 übermittelt.

Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.

als Befreiung der Rußlanddeutschen uminterpretiert wird. Die Germanisierungspolitik der Nationalsozialisten im besetzten Polen im Rahmen des berüchtigten „Generalplan Ost“ wird als Rettung der Rußlanddeutschen beschrieben. Zweifelsohne waren viele Rußlanddeutsche, sofern sie von Dr. Stumpf als „völkische Mischfälle“ oder „fremdvölkisch gemischte“ Familien erkannt wurden, selbst Opfer der Nationalsozialisten.

Vorbemerkung

Die Bundesregierung nimmt zu den Ausführungen in der Vorbemerkung im einzelnen nicht Stellung. Sie weist allerdings die Behauptungen als unzutreffend zurück, in der Broschüre werde „der Krieg des NS-Regimes gegen die Sowjetunion als Befreiung der Rußlanddeutschen uminterpretiert“ und „die Germanisierungspolitik der Nationalsozialisten im besetzten Polen... als Rettung der Rußlanddeutschen beschrieben“.

1. In welcher Höhe und aus welchem Haushaltstitel hat das Bundesministerium des Innern die Broschüre „Volk auf dem Weg“ gefördert?

Die Broschüre „Volk auf dem Weg“ wurde mit 242 488 DM aus Kapitel 06 40, Titel 531 01 gefördert.

2. Setzt das Bundesministerium des Innern die Broschüre „Volk auf dem Weg“ zu Informationszwecken ein?
 - a) Wenn ja, wie hoch ist die vom Bundesministerium des Innern übernommene Auflage?
 - b) Wenn ja, wie hoch ist die derzeit beim Bundesministerium des Innern vorhandene Auflage?

Ja.

Zu a)

15 500 Exemplare.

Zu b)

2 200 Exemplare.

3. In welcher Höhe und aus jeweils welchen Haushaltstiteln erhielten der „Kulturrat der Deutschen aus Rußland e. V.“ und die „Landsmannschaft der Rußlanddeutschen e. V.“ in den Jahren 1992, 1993, 1994 und 1995 Bundesmittel für jeweils welche Projekte?

Projekte des „Kulturrates der Deutschen aus Rußland“ e. V. sind vom Bundesministerium des Innern bisher nicht gefördert worden.

Die „Landsmannschaft der Rußlanddeutschen“ e. V. hat für Projekte aus Mitteln des Bundesministeriums des Innern in den angegebenen Jahren erhalten:

1992	1 091 546,00 DM	26 Maßnahmen,
1993	1 206 140,62 DM	23 Maßnahmen,
1994	747 988,54 DM	15 Maßnahmen,
1995	269 796,00 DM	9 Maßnahmen.

Davon sind

- 57 Maßnahmen aus Kapitel 06 03, Titel 684 71
(Förderung der Erhaltung und Auswertung deutscher Kultur der historischen Siedlungsgebiete in Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa);
- 2 Maßnahmen aus Kapitel 06 03, Titel 686 71
(Förderung kultureller Begegnungen mit den Deutschen in den Heimatgebieten und der dortigen Bevölkerung);
- 1 Maßnahme aus Kapitel 06 03, Titel 686 72
(Hilfen zur Sicherung deutschen Kulturguts in den historischen Siedlungsgebieten Ostmittel-, Ost- und Südosteuropas);
- 5 Maßnahmen aus Kapitel 06 40, Titel 531 01
(Informationspolitische Maßnahmen);
- 4 Maßnahmen aus Kapitel 06 40, Titel 684 05
(Durchführung von Integrationsmaßnahmen für Aussiedler);
- 4 Maßnahmen aus Kapitel 06 40, Titel 684 21
(Unterstützung von Deutschen in den Aussiedlungsgebieten, Allgemeine Hilfen).

- 4. Inwieweit würde sich die Bundesregierung der Auffassung anschließen, daß die Darstellung der Geschichte der Rußlanddeutschen in der Broschüre „Volk auf dem Weg“, besonders was die Zeit des Zweiten Weltkrieges angeht, ausgesprochen einseitig beschrieben ist und sich daher keineswegs zur Information einer „breiten Öffentlichkeit“ und der „eigenen Volksgruppe“ eignet?

Die Bundesregierung kann sich der in der Frage dargestellten Auffassung nicht anschließen.

- 5. Inwieweit teilt die Bundesregierung die Auffassung, daß in der in „Volk auf dem Weg“ abgedruckten Feststellung des 3. Kongresses der Deutschen der ehemaligen UdSSR vom 28. Februar 1993, „die Uneinigkeit in unserer nationalen Bewegung widerspricht den Interessen der Rußlanddeutschen“, eine Tendenz zum Antipluralismus enthalten ist?
Inwieweit teilt die Bundesregierung die Auffassung, daß die Selbstbezeichnung „nationale Bewegung“ eine separatistische Tendenz ausdrückt, die in Erwägung derzeitiger Konflikte in der GUS einem friedlichen Zusammenleben der deutschen Minderheit mit der Mehrheitsbevölkerung abträglich sein könnte?

Die Bundesregierung teilt Ihre Auffassung nicht. Sie versteht das Zitat als Bedauern über die Uneinigkeit der verschiedenen Organisationen der Rußlanddeutschen.

Die im zweiten Teil Ihrer Frage zum Ausdruck kommende Auffassung wird von der Bundesregierung nicht geteilt.

